

Hilfe sein, uns im Gebet von Jesus anschauen zu lassen - mit einem Blick voller Zuwendung und Liebe.

Damit sind wir beim zweiten Teil der Papstbitte. Wir sollen erkennen, „mit welcher wunderbarer Liebe uns der Herr geliebt hat“. Diese Erkenntnis ist eine Folge davon, dass wir Jesus begegnen und uns seinem Blick aussetzen. Der Blick Jesu sagt uns: Es ist gut, dass du da bist. Und es ist gut, dass du so bist, wie du bist.

Im dritten Teil der Bitte lädt uns der Heilige Vater schließlich ein: „...überlasst euch mit Freude seinem Werk der Erneuerung der Herzen!“ Es geht hier nicht darum, etwas zu tun, sondern das Handeln Gottes an uns zuzulassen. Alles, was wir tun müssen, ist, uns dem Blick Jesu und seiner Liebe auszusetzen. Dann erkennen und erfahren wir Gottes überreiche Liebe. Und diese Liebe verändert uns. Sie nimmt von uns weg, was böse ist. Sie gibt uns die Kraft, das Gute zu tun. Und sie motiviert uns, diese Liebe auch an die Mitmenschen in unserem Land weiterzugeben sowie die Welt im Geiste Jesu zu gestalten.

Von Liebe und Freiheit ist das Herz des jungen Menschen erfüllt. Hier in Berlin haben wir vom Papst vor acht Jahren eindringliche Worte zum Thema Freiheit gehört, als er durch das Brandenburger Tor schritt: „Weil die Tyrannen Angst vor der Freiheit hatten, pervertierten die Ideologen ein Tor zur Mauer.“ Für Johannes Paul II. gab es keinen Zweifel, als er damals sagte: „Freiheit bedeutet nicht das Recht zur Beliebigkeit. Freiheit ist kein Freibrief!“ Wir sollten uns an diese Worte erinnern, denn das Kreuz trägt zur Freiheit des Menschen bei. „Die Idee der Freiheit kann nur da in Lebenswirklichkeit umgesetzt werden, wo Menschen gemeinsam von ihr überzeugt und durchdrungen sind“, bemerkte der Papst am Brandenburger Tor weiter. Wir haben in den vergangenen Monaten auf dem Pilgerweg dieses Kreuzes erlebt, wie Menschen in ganz Europa von der Idee der Freiheit und des Kreuzes begeistert waren: Auf dem „Weg der Versöhnung“ wollte das Weltjugendtagskreuz Menschen miteinander verbinden als ein Zeichen friedlicher Verständigung, der Verbundenheit im Glauben und der Solidarität. Die guten Erfahrungen in den 26 europäischen Ländern, in denen das Kreuz seit dem vergangenen Palmsonntag zu Gast gewesen ist, und auch die Anwesenheit der Jugendlichen aus Sarajevo hier in Berlin sind beredete Zeichen dafür.

Viele dieser Länder haben in den vergangenen 15 Jahren eine neue Freiheit erfahren. Am Brandenburger Tor sprach der Papst den Namen dieser Freiheit ein für alle mal unmissverständlich aus: „Der Mensch ist zur Freiheit berufen. Ihnen allen verkündige ich: Die Fülle und die Vollkommenheit dieser Freiheit hat einen Namen: Jesus Christus!“

Ich wünsche der Kirche in Deutschland, dass in den nächsten 500 Tagen möglichst viele Menschen mit dem Weltjugendtagskreuz in Berührung kommen. Aus der Begegnung mit Christus möge eine große Bewegung der Liebe und der Versöhnung in Deutschland entstehen, die Spuren hinterlässt und zu einem nachhaltigen Aufbruch des Christentums in diesem Land führt. Nicht zuletzt möge der Pilgerweg des Kreuzes auch die Herzen der Menschen berühren für eine hochherzige Gastfreundschaft zum Weltjugendtag im nächsten Jahr.

„kreuzbewegt.“ - Möge dieses Kreuz der Jugend nun mit Zuversicht und Glaubensmut seinen Pilgerweg durch die deutschen Diözesen und Lande beginnen und auch die Herzen der Menschen, besonders der Jugendlichen, bewegen, sie neu für Christus begeistern und näher zu ihm führen als geistige Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag im August 2005 in Köln!